

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDEN SALVATOR UND ST. MARIA Gestern Gründung zweier Stiftungen

Hilfe hier in der Not

Unbürokratische Hilfe dort, wo sie Not tut und zwar hier vor Ort: Das haben sich die katholischen Kirchengemeinden Salvator und Sankt Maria zum Ziel gesetzt. Und haben darum gestern zwei Stiftungen gegründet mit den Schwerpunkten „Armut“ (St. Maria) und „Familie“ (Salvator).

VON ULRIKE WILPERT

AALEN ■ Mit einem Kapital von jeweils 100 000 Euro starten beide Stiftungen, deren Gründungsurkunden gestern bei einer Gründungsfeier im Gemeindehaus St. Maria von Dekan Dr. Pius Angstenberger und Pfarrer Hans Stehle unterzeichnet wurden. Vorgelegt hat die Urkunden Thomas Reuther, Geschäftsführer der Caritasstiftung Stuttgart.

„Beide Stiftungen sind nicht aus Kirchensteuermitteln oder eigenbetrieblichen Mitteln entstanden, sondern aus sehr bedeutenden Spenden oder Erbschaften“, stellte Salvator-Pfarrer Hans

Stehle klar. Schmunzelnd fügte er hinzu, dass die Kirchengemeinde Salvator immerhin ein Viertel (22 000 Euro) ihres Stiftungskapitals „gefunden“ habe: „Aus Jahrzehnte langem Sammeln des Klingelopfers beim Heiligen Antonius“. Die Familie als Grundsäule der Gesellschaft, ein Idealbild, von dem im Zuge des gesellschaftlichen Wandels mehr und mehr abbröckele steht im Mittelpunkt der Salvator-Stiftung. Stehle: „2,6 Millionen Kinder mit steigender Tendenz leben schon in Hartz IV-Familien.“ Hinzu komme ein „für uns beschämender“ OECD-Bericht, wonach Kinder aus sozial-schwachen Familien überdurchschnittlich schlechte Bildungschancen haben. „Hier möchte unsere Stiftung wirken“, betonte Stehle, „möchte Familien unterstützen, konkrete Notfälle, Projekte oder Organisationen.“

Von einer spürbaren Zunahme der Armut in der Gemeinde berichtete Diakon Ottmar Ackermann. „Es ist erschreckend, wie weit die Armut bereits fortgeschritten ist in kleine Untergruppen unserer Siedlungen.“ „Der Armut Hoffnung geben“ sei deshalb Ziel der Stiftung St.

Maria. Wobei es sicher auch thematische Überschneidungen, „aber sicher keine Doppelunterstützung“ mit der Stiftung „Zukunft Familie“ der Salvator-gemeinde geben werde.

Landrat Klaus Pavel gab zu bedenken, dass der Ostalbkreis zwar jährlich 130 Millionen Euro für soziale Sicherung aufwende. „Aber für die einzelnen menschlichen Tragödien brauchen wir etwas Zusätzliches“, betonte er. Wohl wissend um die immer geringer werden staatlichen Zuschüsse. Und um den „un glaublichen Vorteil“ einer Stiftung: Kein Außenstehender könne das Stiftungskapital angreifen, von dem nur der Erlös zu verwenden sei. Neben Siegfried Staiger seitens der Stadt Aalen gratulierte Dr. Pius Angstenberger in seiner Funktion als Dekan den beiden Kirchengemeinden zur Stiftungsgründung. Die gleichsam ein Aufruf sei, die Menschen in ihrer Not in den Blick zu nehmen.

Zuvor hatte Thomas Reuther über Hoffnung und Barmherzigkeit gesprochen und über den Heilsauftrag Gottes. An Klavier und Violine musizierten Bertan Bali und Axel Haase.